

## Lösungen zu den Beispielaufgaben

### Aufgabe 1:

Wie häufig kommt der Begriff „Schuld“ im gesamten Roman vor? Nutzen Sie den Query-Builder, um den Text auszuwerten.

Das Wort Schuld kommt im gesamten Roman lediglich elfmal vor.

### Aufgabe 2:

Erstellen Sie einen Verteilungsgraphen, in dem die Verteilung des Begriffs „Schuld“ im gesamten Roman visualisiert wird. In welchem Teil des Romans kommt er besonders häufig vor?

Der Verteilungsgraph (vgl. Abb. 1) zeigt, dass der Begriff v. a. in den letzten beiden Dritteln des Romans vorkommt. Dieses Ergebnis ist plausibel, da fast die Hälfte des Romans nicht von Schuld oder Täter\*innen-Opfer-Konstellationen, sondern von der Liebesgeschichte zwischen Michael und Hanna handelt. Gleichzeitig wird hier eine Besonderheit der Konzeption des Romans deutlich, denn diese in der ersten Hälfte des Romans aufgebaute Vertrautheit evoziert einen noch krasserem Bruch: Die Liebe zu einer Person, die sich Verbrechen schuldig gemacht hat, erscheint durch die ausführliche Einleitung erschreckend und nachvollziehbar zugleich. Der Verteilungsgraph verweist auf diesen Bruch.

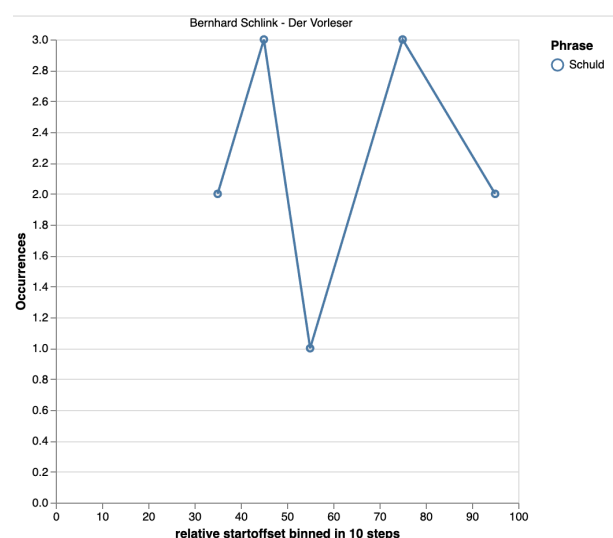


Abb. 1: Abb. 1: CATMA erzeugter Verteilungsgraph des Wortes „Schuld“ innerhalb Schlinks Roman *Der Vorleser*

### Aufgabe 3:

Zerlegen Sie den Text in seine Einzelteile, indem Sie eine Worthäufigkeitsliste generieren. Klicken Sie auf das „Wordcloud“-Symbol und erstellen eine Wortwolke, in denen diejenigen Wörter enthalten sind, die Ihrer Meinung nach mit Schuld in Verbindung stehen (s. Mindmap). Exportieren Sie die Wordcloud.

Eine mögliche Wordcloud könnte bspw. wie folgt aussehen (vgl. Abb. 2):

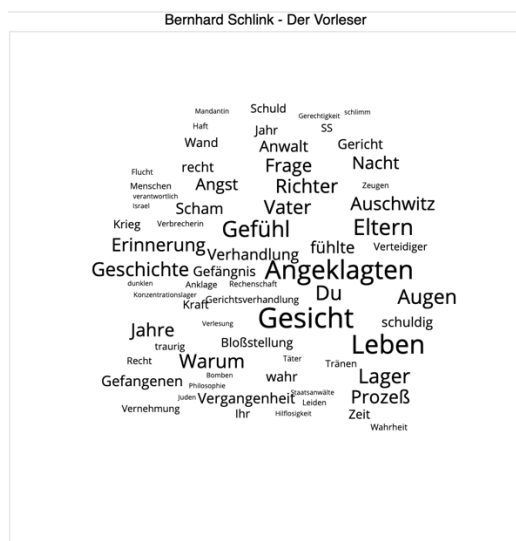


Abb. 2: Mit CATMA erzeugte Wordcloud zu Schlinks Roman *Der Vorleser*

In der Wordcloud zeichnen sich unterschiedliche Dimensionen von Schuld deutlich ab. Begriffe wie „Verhandlung“, „Prozeß“, „Angeklagten“, „Mandantin“, „Richter“, „Anwalt“, „Verteidiger“, „Gerichtsverhandlung“, „Anklage“, „Verbrecherin“, „Recht“, „Zeugen“, „Gerechtigkeit“, „Staatsanwälte“ oder „Gefängnis“ kreisen um das Gerichtsszenario und eine juristisch erfassbare und staatlich legitimierte Form der Schuld.

Die Gefühlswelt, in der sich das Empfinden von Schuld wiederfindet, wird durch ein Vokabular geprägt, das negative Gefühle und Emotionen aufgreift: „traurig“, „schlimm“, „dunkel“, „Leiden“, „Hilfslosigkeit“, „Bloßstellung“, „Angst“ und v. a. „Scham“ sind hier zu nennen.

Die Möglichkeit einer nicht ablegbaren und intergenerationellen (Lebens-)Schuld, einer historisch gewachsenen Schuld, spiegelt sich in dem Wortfeld rund um „Jahre“, „Geschichte“, „Erinnerung“, „Vergangenheit“ wider.

Die deutschen Kriegsverbrechen als schwere Form der Schuld werden durch Begriffe wie „Auschwitz“, „SS“, „Lager“, „Juden“, „Israel“, „Konzentrationslager“ und „Bomben“ deutlich.

Darüber hinaus wurden in diese beispielhafte Wordcloud Begriffe wie „Augen“, „Gesicht“ und „Mensch“ aufgenommen. Sie verweisen auf die Frage danach, woran man eine Person erkennt, die sich über den juristischen (und vergleichsweise eindeutig zu identifizierenden) Begriff hinaus schuldig gemacht hat.

#### *Aufgabe 4:*

Lassen Sie sich die gefundenen Wortvorkommen in der KWIC-Ansicht anzeigen. Um welche Form von Schuld handelt es sich bei den gefundenen Suchergebnissen? Annotieren Sie die Wortvorkommen mithilfe des Tagsets „Schuldproblematik“ und ergänzen es – falls nötig – um weitere Tags.

1. „Ich erinnere mich auch an Schulstunden, in denen ich nur von ihr träumte, nur an sie dachte. Das Gefühl einer **Schuld**, das mich in den ersten Wochen gequält hatte, verlor sich. Ich mied ihr Haus, nahm andere Wege, und nach einem halben Jahr zog meine Familie in einen anderen Stadtteil. Nicht daß ich Hanna vergessen hätte. Aber irgendwann hörte die Erinnerung an sie auf, mich zu begleiten.“

Das Zitat verweist auf eine moralische, innere Form von Schuld im Sinne eines leicht ausgeprägten schlechten Gewissens, das sich eher auf die Vernachlässigung von Freundschaften zurückführen lässt. Später wieder aufgegriffen als moralische Schuld: Michael verleugnet Hanna gegenüber seinen Schulfreunden, Schuld hier als Ausdruck für Zorn und Scham.

2. „Wir sollen nicht meinen, begreifen zu können, was unbegreiflich ist, dürfen nicht vergleichen, was unvergleichlich ist, dürfen nicht nachfragen, weil der Nachfragende die Furchtbarkeiten, auch wenn er sie nicht in Frage stellt, doch zum Gegenstand der Kommunikation macht und nicht als etwas nimmt, vor dem er nur in Entsetzen, Scham und **Schuld** verstummen kann.“

Das Zitat bezieht sich auf die während des Zweiten Weltkriegs begangenen Kriegsverbrechen, derer sich auch die Figur Hanna schuldig machte. Schuld wird hier als übertragbares Laster beschrieben, deren Schwere ratlos und sprachlos machen kann. Justiz und Moral versagen bei dem Versuch, eine Lösung für diese Situation zu finden. Der Romanfigur Michael hilft die Beschäftigung mit der Geschichte als Lösung aus diesem Entsetzen.

3. „Zu welchem Ende? Nicht daß sich der Aufarbeitungs- und Aufklärungseifer, mit dem ich am Seminar teilgenommen hatte, in der Verhandlung einfach verloren hätte. Aber daß einige wenige verurteilt und bestraft und daß wir, die nachfolgende Generation, in Entsetzen, Scham und **Schuld** verstummen würden – das sollte es sein?“

Gemeint ist in diesem Kontext die an die Nachkriegsgeneration vererbte Schuld von Eltern an ihre Kinder. Erneut kommt Schuld im Zusammenhang mit einem stark ausgeprägten Schamempfinden vor, als Reaktion auf ein angegriffenes/zerstörtes Moralempfinden.

4. „Sie hatte kein Gefühl für den Kontext, für die Regeln, nach denen gespielt wurde, für die Formeln, nach denen sich ihre Äußerungen und die der anderen zu **Schuld** und Unschuld, Verurteilung und Freispruch verrechneten.“

Diese Stelle des Romans rekurriert auf die juristische, staatlich legitimierte Schuld als klar definierte Form der Schuld. Hanna wird zu 20 Jahren Haft verurteilt. Die Scham darüber, eine Analphabetin zu sein, treibt sie dazu, juristisch mehr Schuld als notwendig auf sich zu nehmen, um nicht bloßgestellt zu werden.

Diese Stelle des Romans bezieht sich auf eine moralische Form von Schuld: Michael teilt dem Gericht nicht mit, dass Hanna Analphabetin ist und deshalb den belastenden Bericht gar nicht selbst geschrieben haben kann. Die Scham davor, als Analphabetin erkannt zu werden, treibt Hanna dazu, juristisch mehr Schuld als notwendig auf sich zu nehmen.

5. „Wir haben sie um ihr Recht betrogen, indem wir uns haben scheiden lassen, und daß wir es gemeinsam taten, hat die **Schuld** nicht halbiert.“

Moralische und juristische Schuld: Jemanden um sein Recht zu betrügen, verweist in der Formulierung auf eine juristische Schuld. Der Verlust einer intakten Familie stellt jedoch eine Form der moralischen Schuld dar, die sich juristisch nicht erfassen lässt. Moralisches Schuldempfinden ist subjektiv.

6. „Und wieder empörte ich mich gegen das Gefühl und klagte sie an und fand billig und einfach, wie sie sich aus ihrer **Schuld** gestohlen hatte. Nur die Toten Rechenschaft fordern zu lassen, **Schuld** und Sühne auf schlechten Schlaf und schlimme Träume reduzieren – wo blieben da die Lebenden? Aber was ich meinte, waren nicht die Lebenden, sondern war ich. Hatte ich nicht auch Rechenschaft von ihr zu fordern? Wo blieb ich?“

Selbstmord tritt hier in Form der moralischen Schuld auf, der die Anklage der Hinterbliebenen herausfordert. Der Suizid macht jegliche Form der juristischen Schuldssprechung unmöglich, er lässt die Lebenden gleichzeitig in Trauer und Hilflosigkeit zurück. Unter religiöser Perspektive steht Suizid für eine schwere Form der Schuld bzw. der Sünde.